

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Republik. 1918-1930 42 (1928)**

238 (10.10.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-527700](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-527700)



## Die Volksbegehre-Pflicht der Kommunisten

Das Volksbegehren der KPD ist eine Pflicht. Es sollte nach dem Willen der Revolutionärkommunisten zu einem entscheidenden Schlag gegen die SPD werden und sozusagen eine „wichtigste politische Bedeutung“ erlangen. So heißt es wörtlich in einem Rundschreiben der Bezirksleitung Ost-Sachsen der KPD, in dem über die Pflichten der Kommunisten im Volksbegehren und die bevorstehende Niederlage schon fest eingeschrieben wird.

Die bisher aus den verschiedensten Teilen des Reiches vorliegenden Zahlen lassen die vorzeitigen Zahlen durchaus verständlich erscheinen. In Berlin haben die Kommunisten z. B. am fünften Eingetragentage nicht einmal den fünften Teil der in der gleichen Zeit bei dem Volksbegehren gegen die Fürstenaufhebung erfolgten Eintragungen erreicht. In Dresden und anderen Großstädten ist das Verhältnis noch schlechter. In der jüngsten Hauptstadt betragen die Eintragungen in den ersten fünf Tagen 3322 gegen 51 500 bei dem Volksbegehren gegen die Fürstenaufhebung. Das ist nicht einmal der zehnte Teil der damals erfolgten Eintragungen. In Bielefeld — um auch eine mittlere Stadt zu nennen — zeichneten sich in den ersten fünf Tagen gegen 97 Personen gegen 2768 bei dem Volksbegehren gegen die Fürstenaufhebung ein. In Braunschweig, einer kleinen westfälischen Stadt von 15 000 Einwohnern, waren in fünf Tagen sogar nur 35 Eintragungen zu verzeichnen.

Die Verhältnisse auf dem Lande liegen noch katastrophaler. Im Bezirk Brandenburg gibt es ganze Landgebiete, aus denen bisher nicht eine einzige Eintragung für das Volksbegehren gemeldet ist. Ähnliche Meldungen liegen aus Ost- und Westpreußen und den agrarischen Gebieten Schlesiens und der Pommern vor. In dem Kreisbezirk Dresden-Altenhain ist in fünf Tagen sogar keine einzige Eintragung erfolgt. Es scheint überhaupt, daß die KPD in großen Teilen Deutschlands nicht einmal ihre Stimmzettel vom 20. Mai erreicht.

Die heftigste „Zerschlagung der SPD“ wirkt sich also — das kann heute schon gesagt werden — in jedem Falle zu einer Niederlage der KPD aus. Darüber wird nach das Notwendige zu sagen sein, wenn es endlich so weit ist.

### Beleidigungslagen in der Kriegsanleihefrage

Die Kriegsanleihefrage wird allem Anschein nach einen ganzen Kattenkrieg von Klagen und Prozessen vor allem wegen Beleidigungen im Gefolge haben. So hat der frühere Privatsekretär des jüngeren Hugo Stinnes, Wolf von Waldborn, gegen Reichsanwalt Dr. Alfred Friedmann in Berlin, seinen früheren Vorgesetzten, Strafanzeige erstattet und Klage wegen Beleidigung erhoben. Friedmann hatte ihm, nachdem ihm die Vertretungsbefugnis entzogen worden war, dazu hinterzogen, Herrn von Waldborn in Gegenwart des Unterleutnants Richters Ischur zu beleidigen. Auch das preussische Justizministerium will mit Beleidigungsfrage gegen Dr. Friedmann vorgehen. Friedmann hatte bei der Verhaftung von Hugo Stinnes eine Erklärung an die Presse gegeben, in der schwere Beleidigungen gegen die Beamten der Staatsanwaltschaft erhoben wurden. Jurell beschuldigt ihn die zukünftigen Stellen mit der Frage, ob im Interesse der Rechtspflege der in Betracht kommenden Beamten im Klagewege gegen den Beleidiger vorgegangen werden soll.

### Reichsinteressen an Oldenburgs Kanalprojekten

Ueber die Befestigung des oldenburgischen Küstenkanalgebietes durch Reichsverkehrsminister v. Guérard wird amtlich mitgeteilt: Zur Befestigung des oldenburgischen Küstenkanalgebietes trat Reichsverkehrsminister v. Guérard am Dienstag früh in Begleitung des Staatssekretärs Guhrhahn, der Ministerialdirektoren Gaehts, Stappenhorst und Königs, Geh. Rat Dr. Koch und Ministerialrat Schmidt in Oldenburg ein. Als Vertreter des Reichsfinanzministeriums beteiligte sich der Ministerialrat Wöhrtz an der Fahrt. Zunächst erfolgte die Befestigung des Küstenkanals in der Stadt Oldenburg, der Almenbrücke, Gaehtsbrücke und der Hauptfährbrücke, der Kraftwerkeanlage und die gebogene Brücke in Wagenheim genommen wurden. Dann ging die Fahrt weiter nach Gehrde, wo der Kanalbau begonnen wurde. Der Reichsverkehrsminister sprach sich hier anerkennend über die Kulturleistung Oldenburgs in der Moorgebiet aus. In Gehrde wurde ein Kanalbau ausgeführt. Als Vertreter Oldenburgs nahmen an der Befestigungsfahrt Verkehrsminister Dr. Dräger, Finanzminister Dr. Willers und die Referenten teil. Mittags fand im Ministerialgebäude eine Besprechung statt, an der der Reichsverkehrsminister mit dem Staatssekretär sowie die oldenburgischen Minister teilnahmen. Die Besprechung erstreckte sich u. a. auf die Frage der Befestigung des Küstenkanals und der unteren Hunte sowie der Erleichterung für die den Unterwerfungen durch die Vertiefung der Unterwerfungen verursachten Schäden. Mit dem D-Jage 2.20 Uhr nachmittags verließ der Reichsverkehrsminister Oldenburg und fuhr nach Bremen. Am heutigen Mittwoch findet eine Befestigungsfahrt auf der Unterwerfungen statt, in deren Verlauf auch eine Befestigung der Hunte Brücke und Nordend am erfolgen soll. Als Vertreter Oldenburgs beteiligten sich an dieser Fahrt Verkehrsminister Dr. Dräger und die zuständigen Referenten. Nach Abschluß der Unterwerfungen soll in Weßermünde dem Ausbau für die Unterwerfungen Gelegenheit gegeben werden, seine Wünsche dem Reichsverkehrsminister vorzutragen.

### Der ermordete Reichsminister

Der vor einiger Zeit in Berlin erschossen aufgefundenen Obergefreite Herbert Geisler scheint das Opfer eines Mordes zu sein. Geisler war ein Arbeiter, der in der Reichswehr diente. Er wurde am 1. Oktober 1918 in Berlin erschossen. Die Ermordung wurde als Mord an einem Arbeiter bezeichnet. Die Reichswehr hatte Geisler als einen der besten Soldaten bezeichnet. Die Ermordung wurde als Mord an einem Arbeiter bezeichnet. Die Reichswehr hatte Geisler als einen der besten Soldaten bezeichnet.

### Diebstahl in der Universität Göttingen

Ein schwerer Diebstahl in der Universität Göttingen. Ein wertvoller Gegenstand wurde in der Bibliothek der Universität Göttingen gestohlen. Der Diebstahl wurde als ein schwerer Diebstahl bezeichnet. Die Bibliothek der Universität Göttingen wurde als ein wertvoller Gegenstand bezeichnet. Der Diebstahl wurde als ein schwerer Diebstahl bezeichnet.

### Neu Personen vergiftet

In Braunschweig wurden am Dienstag in zwei Häusern in der Straße Weinberg neue Bewohner festgenommen. Die beiden Personen wurden als neue Bewohner bezeichnet. Die Straße Weinberg wurde als ein Haus bezeichnet. Die neuen Bewohner wurden als neue Bewohner bezeichnet.

# Acht Tage Werbearbeit für die Sozialdemokratische Partei.

Von  
Otto Weis.

Fünfundzwanzig Jahre sind verfloßen seit Beginn jener Epoche deutscher Geschichte, die nach Bismarcks Plan die Partei vernichten sollte, aber allen Verfolgungen zum Trotz den glänzenden Aufstieg der Sozialdemokratie einleitete. 1878 und 1928! Zwei Zahlen, die mit aller Deutlichkeit den Siegesmarsch der deutschen Sozialdemokratie festzeichnen. 1878! Deutschland ist zum Industriestaat geworden. Millionen Arbeiter stromen dem modernen Kapitalismus an in steigendem Maße wächst die wirtschaftliche Bedeutung der Banken und der Großindustrie. Die Sozialpolitik wird zum wesentlichen Faktor der deutschen Wirtschaftspolitik. Das Junkertum, das in Preußen Deutschland bisher herrschte, das die leitenden Stellen in Verwaltung, Justiz und Heer als seine Einfluren betrachtete, muß dem wirtschaftlich erfassten Bürgertum Konzessionen machen. Die Arbeiter sind rechtlos und jeder Ausbeutung preisgegeben. Der Kampf der sozialistischen Organisationen, die politische Indifferenz, gehören aus mangelndem Klassenbewußtsein, hält sie in der Stellung des Passiven der Gesellschaft. Jung und schwach waren die Anfänge ihres politischen und wirtschaftlichen Organisationslebens, und so glaubten die Machthaber jener Zeit, die politische und gewerkschaftliche Arbeiterbewegung durch das Sozialistengesetz vernichten zu können.

Sie hatten sich geirrt. Druck hat noch immer Gegendruck erzeugt. Die zwölf Jahre Sozialistengesetz mit ihren Ausweisungen und Gefängnisstrafen, Zerstörung von Vereinen und Verfolgungen und die unablässig geschwundene Hungerpolitik des Unternehmertums hätten nur die Kraft der deutschen Arbeiterbewegung. Am 20. Februar 1900 erfolgt die Sozialdemokratie jenen gewaltigen Wächler, der Bismarck zu Fall brachte und jene Periode einleitete, in der man durch das Zerbersten der Sozialreform die Arbeiterbewegung zu führen suchte. Als auch das nichts half, wurden auf neue Weise und Justiz auf die sozialistische Arbeiterbewegung gekehrt. Über tausend Jahre Gefängnis wurden von Mitgliedern der Sozialdemokratischen Partei auch in der nachsozialistengesetzlichen Zeit verhängt. Trotzdem wurde sie zur größten Partei Deutschlands, und im Zusammenbruch des Jahres 1918 legte sie an die Stelle der politischen Privilegien der bestehenden Klasse die Grundzüge ihres bisherigen politischen Aktionsprogramms.

Das allgemeine, gleiche Wahlrecht für Männer und Frauen, die Aufhebung der Zensurordnung, die Einführung des Achtstundentages waren ihr Werk. Die politische Umwälzung des alten Deutschlands hatten im Zusammenklang von millionenfachen Einzelheiten Staatsbildungskraft gewonnen. Und jetzt im Jahre 1928 ist die neue Staatsform, die deutsche Republik, geschaffen. Aber auch nur die Staatsform. Nicht in allen Ecken und Winkeln der Reichsgebiete eine reaktionäre Bureaucratie. In der Reichswehr kommandieren zum Teil Offiziere, die offene Gegner der Republik sind. In Hoch- und Volksschulen unterrichten noch Lehrer, die sich längst

nicht mit der Republik abgefunden haben. Der Wahlerfolg vom 20. Mai d. J. muß dazu dienen, die monarchistisch-reaktionären Tendenzen in allen jenen Stellen weiter zurückzudrängen. Sie auszuschalten, die Republik auszubauen, politisch und sozial zu einem wahren Volksstaat zu machen, ist die Aufgabe der Sozialdemokratie. Dazu ist ihre Stärkung vor allem erforderlich. Je stärker die Sozialdemokratische Partei und ihre Organisationen, um so eher wird es ihr möglich sein, sich in den Lebensfragen der Arbeiterklasse gegenüber den Profitinteressen der bürgerlichen Parteien durchzusetzen.

Um diese Stärkung der Sozialdemokratie zu schaffen, werden wir in diesen Tagen. In wenigen Wochen tritt der Reichstag zusammen. Der Kampf der Klassen ruht nicht, weil Sozialdemokraten mit bürgerlichen Parteien, neuzutreten in der Reichsregierung liegen, und im Kampf der Klassen entscheidet die Macht. Die Macht der Arbeitermassen fordert den Wiedereintritt der Sozialdemokratie in die Reichsregierung. Die Macht einer starken, geschlossenen Organisation wird politische politische Erfolge bringen.

Acht Tage Werbearbeit! Das ist unermüdliche Agitation von Mund zu Mund, in der Werkstatt, auf dem Bau, im Kantor und in der Fabrik überall!

Acht Tage Werbearbeit, das heißt acht Tage Unrast, acht Tage Ausnutzung jeder Minute, die die Fronarbeit läßt.

Denkt an das Jahr 1878! Was sind acht Tage unangenehmer Werbearbeit gegen zwölf Jahre Sozialistengesetz? Was sind acht Tage Unrast gegen zwölf Jahre Foltergesetze? Was sind sie, in Vergleich gestellt mit dem schweren Kampf der Frauen und Männer in der Zeit des Sozialistengesetzes? Was sind sie gegenüber den Gebieten, von der Polizei umlauerten Zusammenkünfte jener Parteigenossen in Wäldern und Kellerkammern? Was sind sie gegenüber den vielen Jahren Gefängnis und den Massenauweisungen bedrohter Familienmütter, gegenüber der Not ihrer Angehörigen?

Sie sind nichts! Sie sind ein fast müheloses zu verrichtender Dank an unsere Vorkämpfer, die zwölf Jahre hindurch mit ihrer ganzen Person, mit ihrer Existenz in größter Gefahr zur Sozialdemokratie gestanden haben. Sie sind so wenig, daß die Partei es fordern kann, jeden Mann, jede Frau in der Werbeweise auf dem Posten zu setzen.

In der Zeit des Sozialistengesetzes legten unsere unerschrockenen und unermüdlichen Vorkämpfer den Grundstein zu der guten Sozialdemokratischen Partei, die 1918 die deutsche Republik und die staatsbürgerliche Gleichberechtigung der Arbeiter durchsetzte. In den herbstlichen von 1928 ist es unsere Aufgabe, die Reihen der Sozialdemokratie so zu stärken, daß sie den Kampf um die Macht im Staat und in der Werkstatt mit steigendem Erfolge führen kann. Da darf niemand zögern, da kann es nur eine Lösung geben:

**Sturm und durch zum Erfolg!**

## Ein recht interessanter Schriftwechsel.

Was einige internationalistische, der modernen Arbeiterschaft gegenüber feindlich eingestellte Zeitgenossen mit Hilfe von 2000 adligen Geldgebern planten.

Der „Münchener Volk“ ist ein recht interessanter Schriftwechsel in die Hände gefallen, den unter dem 18. August 1928 eine sogenannte „Reichsliste für nationale Arbeiterbewegung und -bildung“ in Berlin, Kautzstraße 10, an circa 2000 freiberufliche und adlige Häuser gerichtet hat, um Beiträge für die Errichtung einer nationalen Arbeiterhochschule gegen den Geist des Marxismus zu erheben. Die Reichsliste war aber ein fälschlicher Mißbrauch, der, wie aus einem zweiten Schreiben der gleichen Reichsliste unter dem 14. September hervorgeht, von den 2000 adligen Häusern haben nur 25 mit Beiträgen reagiert, die zusammen ganze 345 RM. ausmachen. Der Schriftwechsel, ein

Britischen Flugschiff in Quetta mit einem Monatsgehalt von 50 Mark als Lohn angekauft war. — Ein Personenzug aus der Richtung Bielefeld (Eisenbahn) entgleiste aus bisher noch unbekannter Ursache. Mehrere Eisenbahnwagen stürzten die sieben Meter hohe Böschung hinunter ins Meer. Ein Bahnbeamter wurde getötet, zwei Reisende schwer verletzt. — Der Flieger Roger Williams hat seinen Einbecker „Columbia“ jetzt für den Flug nach Rom fertiggestellt und plant, diesen Flug morgen früh anzutreten. Sollte Williams auf seinem Flug auf stürmischen Wetter stoßen, so wird er verladen, den Zeppelin ausfindig zu machen, um diesen nach Katalonien zu begleiten. Möglicherweise wird Levine als Passagier an dem Flug teilnehmen. — In Genävi sprach von der Königin-Karl-Brücke eine Frau mit ihren beiden kleinen Kindern in den Redar. Das eine Kind im Alter von vier Jahren konnte von einem an der Redarhaustüre beschäftigten Arbeiter lebend gerettet werden. Die Frau wurde von der alarmierten Feuerwehr aus dem Wasser gezogen. Die Wiederbelebungsversuche hatten bei ihr Erfolg, während das andere Kind ertrunken ist. — Die „Daily Express“ berichtet aus Belgien, daß noch drei eingetrossenen Mitteln aus Tiranen der König der Albanien die mohammedanische Religion aufgegeben hat und vor einigen Tagen zur römisch-katholischen Kirche übergetreten ist. Der päpstliche Nuntius soll die Taufe des Königs bereits vorgenommen haben. Die Umwandlung des Glaubensbekenntnisses wurde mit dem beabsichtigten König Jovan in Verbindung gebracht. (?) — Nach einer Meldung aus dem Haag sind dort Berichte aus Regensburg eingetroffen, wonach mehrere Steuerinspektoren, die bei den Eingeborenen Steuern erheben wollten, von diesen aufgefressen worden sind. — Ein Eingeborener aus Kimberley hat dieser Tage in Durrheim einen vogelgroßen 32-farbtigen Diamanten gefunden, der als der größte jemals im Gebiet gefundenen Diamant angesehen wird. Der Stein ist sehr unregelmäßig, ohne eine feste Farbe zu haben. Er soll jetzt in Amsterdam geschmolzen und geschliffen werden. — In Südwales wurden bei einem Juwelnschliff von unangefangenen zwei Ringe eine Person getötet und sechs verletzt. — Auf der Schloßberg der Internationalen Presseausstellung am 14. Oktober wird in Vertretung des verstorbenen Ministerpräsidenten Dr. Franz Graf v. Helldorf der Reichsminister der Preussischen Staatsregierung vertreten.



Direktor Bader, legitimiert seinen Anteil mit den Unterzeichneten von Leipzig und Dr. Weis, dem Hauptgeschäftsführer der Deutschen Nationalen Volkspartei in Berlin, und legt in jeder Vermittlung über die Zugehörigkeit der deutschen Hochschule den Zweck der geplanten Aktion für die Errichtung der Sozialdemokratie noch einmal auseinander. Am Schluß dieses zweiten Briefes heißt es: „Wir hoffen nicht nur Arbeiter, sondern auch Bauern und Mitglieder anderer sozialistischer Verbände unter unseren Schülern zu setzen. Unser Werk soll also nicht gescheitern, sondern lauten. Selbstverständlich werden wir uns auch an die Angehörigen anderer Stände mit der gleichen Bitte wenden. Im Irrtumem vorzugehen, bemerken wir, daß wir eine rein staatspolitische Schule werden, keine gewerkschaftliche, uns sind also Schüler aus den christlichen Gewerkschaften (sowohl als auch wirtschaftlich) freilich eingeschlossen.“

Mit anderen Worten: Man plant eine Schule, in der das gegenseitige gegeneinander. Aber dieser Artikel scheint nach dem Briefwechsel selbst in adligen Kreisen nicht mehr zu gehen!

Katzen aus aller Welt. In Bord des Dampfers „Wahli“ ist nach Berichten aus Santos in Brasilien ein Koffer mit einer geschätzten Fraueneiche entdeckt worden. Man nimmt an, daß die Leiche ermordet und dann gesteuert worden ist. Der Koffer war in einer Kiste in Bordraum gesteckt. Die Leiche war in der Kiste in Bordraum gesteckt. Die Leiche war in der Kiste in Bordraum gesteckt.

In Kopenhagen hat der Staatsminister Nilsen in der Stellung die von ihm bereits angekündigte Gesetzesvorlage eingebracht, durch die in den nordischen Ländern die Anwesenheit der in den Ländern der Nordsee lebenden Bevölkerung mit einigen Ausnahmen eingeschränkt werden soll.

Die amerikanische Regierung hat in einer Note an den amerikanischen Botschafter in Budapest ihren Beitritt zum Kellogg-Pakt angekündigt.



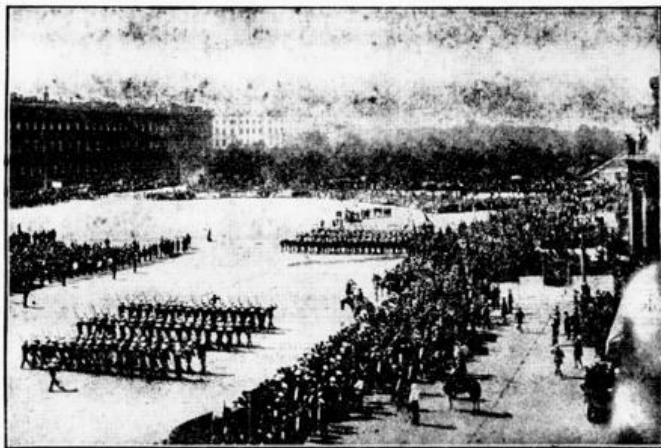






Dies ist ein „roter“ Panzerkreuzer,

den die Kinder nicht zur Abrüstungspropaganda der KPD in Deutschland, sondern zur Propaganda der Aufrüstung Sowjetrußlands in Moskau tragen. Gibt es einen besseren Beweis für die Heuchelei der KPD? (Der „Arb.-Turn-Ztg.“, Nr. 20, 1928, entnommen.)



„Es lebe der Parademarsch.“

Der Sowjetmilitarismus arbeitet mit den gleichen Mitteln wie der ehemals preussisch-deutsche. Das Bild zeigt einen „roten“ Parademarsch am „Tag der roten Flotte“ und enthüllt das Doppelspiel der KPD, die in Rußland für, in Deutschland angeblich gegen den Militarismus ist.



Wie im August 1914:

Die aufgeputzte und kriegsbegeisterte Menge beim Abmarsch der bolschewistischen Truppen zum Kampf gegen Polen. — Das ist die Folge der systematischen Militarisierung des russischen Volkes durch die Kommunisten. Haben diese Kommunisten noch ein moralisches Recht, Volksteilnahme gegen Aufrüstung zu propagieren?



Die Vervollkommenung der Aufrüstung Sowjetrußlands: Selbst Schneeschuhabteilungen mit Maschinengewehren ausgerüstet, fehlen nicht.



Der Militarismus in Rußland

nimmt groteske Formen an. Französische Delegierte des Komintern-Kongress machen Schießübungen.... (Dem „N. Stern“ Nr. 17, 1928 entnommen.)



Unterricht an der Gasmaste in Rußland.

Junge, schwerbewaffnete Arbeiter und Arbeiterinnen werden für das „Stahlbad“ reif gemacht und gewissenlos in militaristischem Sinne erzogen.



Parademarsch der Frauen in Moskau!

Die Kommunisten demonstrieren ihre Friedensliebe und Abrüstungsbereitschaft dadurch, daß sie bei Paraden selbst Frauen, mit Gewehren ausgerüstet, belegschaftsweise ausrüsten lassen. (Dem „N. Stern“ Nr. 6, 1928 entnommen.)

Von  
Leibkammerdiener Eugen Ketterl

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten!)

die dem Papst zugestellte Depesche ruht im Archiv des Vatikans und ist begreiflicherweise nicht der Oeffentlichkeit zugänglich.

Als die Leiche des Kronprinzen von Mantelring nach Wien überführt wurde, erfolgte die Einholung nachts. Innerhalb der Stadt Wien bildete das Wiener Hausregiment Spalier, und hinter dem schwarz verhängten Leidenwagen schritt ein einziger Mann — eine gebeugte Gestalt — der Kaiser.

Es soll ein ergreifender Anblick gewesen sein! Wohl mag der Herrscher oft an seinen toten Thronerben gedacht haben, aber Franz Joseph war ein Mann, der nur in der Gegenwart zu leben schien und der Geschehnisse, die der Vergangenheit angehörten, niemals mehr erwähnte. Und darum sprach Franz Joseph später auch nie mehr vom toten Kronprinzen. Wie er auch nie mehr ein Wort von Elisabeth gesprochen hat, nachdem diese tot war.

Wiederum ist es kein Verdrüssnis von Kaiser zu auch das zu seiner Frau ist sehr viel geschrieben worden. Die Trübsal mit ihrer Gattin war zu Anfang nicht vorhanden. Nicht nur die erste Zeit, da die Jüngermädchen in Frau reiften, war eine glückliche zu nennen. Noch im Jahre 1883 trug Rudolf eine Tochter ab, weil er sich zu sehr „nach Frau und Kind leimte“. Erst als die Ueberhebung des Kronprinzen nach Wien erfolgte und der Kaiser, den Einfüllungen seiner Hofdamen, folgte, seinem Sohn schweren Einbild, jeden Einfluss, ja jede Teilnahme an der Regierung zu nehmen, begann die Ehe zu gelitten. Die Kaiserin, die sich als Kaiserin zu verhalten, geliebten Thronerben und das eheliche Glück zu verdrängen, von Frau hatte Rudolf jugendlich entzündet am Kaiser geschrieben:

„Wenn ich zu mehr Einfluss und Erfahrung gelangt sein werde und dem Kaiser von den in militärischen und politischen Dingen nach meiner Ansicht falschen Wegen, die jetzt gegangen werden, abraten und, zu neuen Systemen helfen kann, dann werde ich nach Wien gehen und gern dort leben.“

Ärztliche Entlassung wariete auf ihn. Der Kaiser, den von seiner Familie stets ein „luftloser Raum“ trennte, klempte für aller Welt seinen Sohn zu einem Ueberflüssigen. Weder die Minister, noch die Soldaten, noch die Arbeiter, übernahm er. Der Kaiser-Rudolf, der seinen Kaiser, unter Kaiser. Die Legation mit dem Schicksal, das die Königin Viktoria dem Prinzen von Wales bereite, ist schicklich. Wenn sein Vater ihn als „Schwärmer“, ärger noch als „Glascher“ bezeichnete, so ist es zu verstehen, daß Rudolf immer mehr auf selbständige politische Wege gedrängt wurde.

Am 22. Dezember 1883 wurde Rudolf zum Kommandanten der 23. Infanterietruppendivision in Wien ernannt. Damals schrieb er eine Studie: „Die Lage Wiens und unsere Zukunft“, in welcher er das internationale Ansehen der Metropole trefflich schätzte und mit den Worten schloß: „So schön diese Stadt, so herrlich ihre Gebäude und historischen Erinnerungen sind, die Blume des Ganzen bleibt der freundliche, immer heitere Charakter ihrer lieben Bewohner.“ Er nahm von da ab die derzeitige Teilnahme an dem Wohl und Wehe der Bevölkerung

Aber es begann bald der Kampf der Erzhertöge, des Adels, der leitenden Minister gegen den jungen Kronprinzen, der um hundert Jahre der in Oesterreich damals gehenden Uhr voraus, den Totenarrhöern dieses Staates vorhebt vor.

Und als für die Thronfolger später die Stelle eines Generalinfanterieinspektors geschaffen wurde, so änderte dies wenig. Zu den unter Vorsitz des Kaisers stattfindenden Militärkonferenzen wurde er nie zugezogen, besonders wenn wichtige Gegenstände verhandelt wurden. Trotzdem wurde dem Kron-

hingen, als fidei dem neu eingeführten Repetiergehör  
herausstellen, dem Berlin aus der Vorstadt gemacht,  
er sei dafür verantwortlich. Kaiser Wilhelm II. arbeitete  
sich in der Folgezeit in die Angelegenheit ein, weil er  
auf Rubold's Abweisung. Und er schrieb Kaiser Friedrich  
er möge nur allem den Infanterieinspektor, den Erzbischof  
Rubold, durch eine geeignete Persönlichkeit ablösen lassen. Als  
der Kaiser daraufhin seinem Sohne eine Sane machte, weigerte  
sich Rubold kategorisch, freiwillig seinen Posten zu verlassen.  
Dieses fassende Verhalten, das dem Kaiserthron zuwider  
war, wurde dem Kaiserthron nicht nur zuwider, sondern  
form ungesetzlich empfunden; immerhin, noch als die fremde

\_\_\_\_\_

Kritik bedrückte ihn die Kränkung, die ihm daheim bereitet worden war. Niemand anders als Erzherzog Albrecht, Generalinspektor des kaiserlich-königlichen Heeres, sprach ihm den Rorua der Initiative ab und ließ ihn heillos.

den Vorzug der Initiative ab und ihm ob ließ belieben.“  
 „Für die Rolle, die damals Kaiser Wilhelm gespielt hat, war  
 für das Verständnis der Ereignisse der zwei folgenden  
 Kronprinzen, gegenüber dem bezeichneten Kaiser, aus-  
 gesprochenen Bormort, das Dr. Julius Sieps den von ihm aus-  
 gegebenen Briefen des Kronprinzen Rudolf an Moritz  
 Sieps vorzulegen, führt er den Gedanken aus, wie wunderbar  
 Kaiser Friedrich und Kronprinz Rudolf in ihrer Art zuein-  
 ander gepaßt hatten. Und wie tragisch es für die Entscheidung  
 Welt gemeint ist, daß die zwei Exponenten des großen  
 Ereignisses, die sich hier vor uns befinden, verstorben wurden,  
 ihren Willen den Segnungen des Lebens, der Welt, der  
 Menschheit zu lassen. Bei der Weltausstellung 1873 hatten sich Wil-  
 helm und Rudolf kennen gelernt. Wilhelm war sich bald nicht  
 im unklaren darüber, daß dem jungen Habsburger, die Idee  
 des Preuentums in der Seele nahrung war“. Ebenio  
 Kronprinz Rudolf gern den Verkehr mit dem „hartgeleiteten  
 Junker und Reaktionär“. Als Wilhelm Kaiser wurde, ging er  
 zu erheben, die militärische Stellung des Kronprinzen  
 zu erhöhen. Und in einem Briefe Rudolfs vom August 1888  
 heißt es:

„Wilhelm II. macht sich; er dürfte bald eine große Kon-  
fession im alten Europa anrichten; er ist ganz der Mann  
dazu. Von Gott begnadeter Beschränktheit, dabei energisch  
und eigensinnig wie ein Stier, sich selbst für das größte  
Genie haltend. Was will man mehr? Er dürfte im Laufe  
weniger Jahre das hohenzollernische Deutschland auf den  
Standpunkt bringen, den es verdient.“

Auch auf die übrigen deutschen Fürsten kam Kubof II. nicht gut zu sprechen. Er behauptete, daß man auf deren Treue im Unglück niemals rechnen könne. Es ist dies, sagt er, eine höchst unamerisiche, unpatriotische, selbstschädliche Pantheiner Potenzen, die durch Jahrhunderte aus ihre vorliegenden treuen Unterthanen an diese schmachvolle Opportunismus verführten. Die Kaiserin Katharina II. von Rußland, die der Republik vorzuziehen. Er lag hierüber: Die wahre Ehrengut Deutschlands bleibt der Republik vorbehalten und auch seiner Einheitsstaatsrepublik wie Frankreich, sondern einem republikanischen Staatenbund nach dem Muster Nordamerikas. Kubof war ein scharfer Kritiker des österreichischen Kaiserthums, das er als ein unheilvolles System bezeichnete. Er sprach von der „feudalabsolutistischen“ Gewerbe, dem sich zum Ende führenden Marasmus, aus dem Völkerrath leide.“ Andrejtsch, meinte er, sei nur durch die Wiener Konvention daran gehindert worden, die Gelegenheit für Oesterreich-Usurpationen auszunutzen, als Rußland im letzten türkischen Kriege die Provinzen Rumelien, Bosnien und Serbien in österreichische Hände fallen ließ. In angedammerter Zukunft, meinte er, hätten diese in angedammerter Zukunft die Feinde besser bedient als das eigene Vaterland.

Bismarck sagte von Rubow, daß die Entwicklung seines geistigen Welsens und die Reife seiner Ansichten und Auffassungen seine Erwartungen weit übertroffen habe, und daß sein politisches Verständnis, welches bezeugt, daß er trotz seiner Jugend selbständig und ernst über vieles nachgedacht hat, kein gewöhnliches sei.

Der deutsche Botschafter in Wien, Prinz Heinrich Reuß, berichtet über den Kronprinzen nach Berlin.

„Der Erzherzog huldigt einer modernen, über alles spöttelnden Richtung, auch in Religionsfragen. Er glaubt an nichts, mag den Alerius nicht leiden und hat davon in Brau viele Male Beweise abgelegt.“

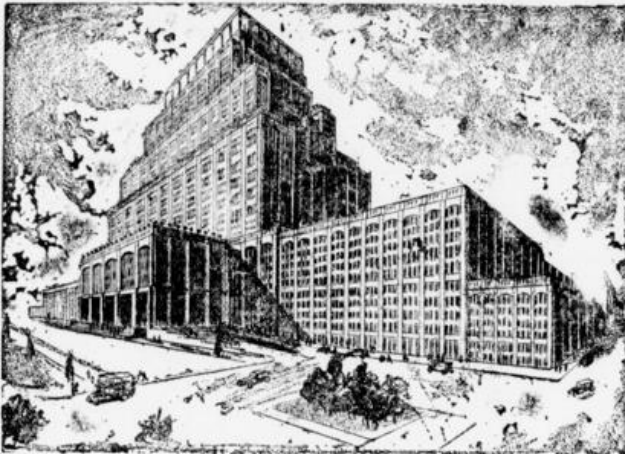
Wohin Kuboff im Auslande kam, überall machte er den besten Eindruck und erwarb Freunde. Schwärmerisch sprach von ihm König Ludwig von Bayern. Rath einem Besuch in London schrieb die Prinzessin Mary von Cambridge an Beut: „Die Königin ist in den Kronprinzen verliebt, aber kein Sie ruhig, sie will ihn nicht heiraten.“ Der britische Thronerbe stand in freundschaftlicher Beziehung zu Kuboff, der Prinz von Wales war es, der die Bekanntschaft Kuboff mit der Baronin Beutler persönlich eines Kennens in der Freundschaft normiert hat.

Heinrich Erbzt sagt sein Urteil über den Kronprinzen und die Ursache seines tragischen Endes in den Worte zusammen: „Innere Haltlosigkeit, Verzweiflung am Staat und am persönlichen Lebensgeschick drückte ihm die Waffe gegen sich selbst in die Hand.“

(Kortlekninga telat)

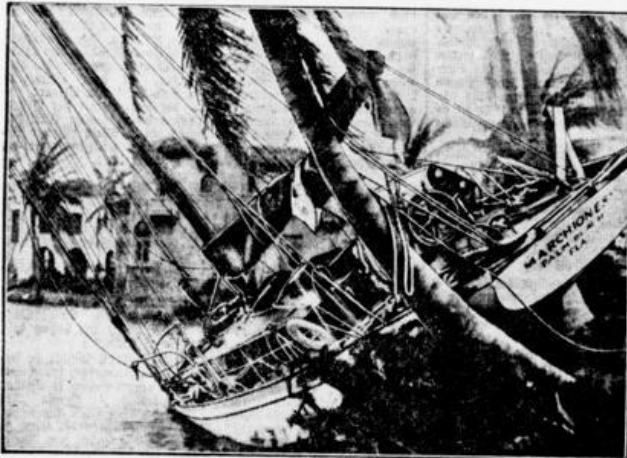
# ~ Bilder vom Tage ~

Der projektierte Kiefern-Zentralbahnhof am Gleisdreieck in Berlin.



Die Zentralisierung des Berliner Fernverkehrs wird schon seit langem gefordert. Zu umständlich ist der jetzige Bahnhofswandel, den der von der Nord- oder Ostsee kommende Reisende zur Weiterfahrt nach dem Süden, Westen oder Osten vorzunehmen hat. Auch der Berliner Stadtverkehr zwischen dem Lehrter bzw. Scharitzer und dem Potsdamer bzw. Anhalter Bahnhof ist hierdurch sehr belastet. Nunmehr hat der Ingenieur Schramm einen neuen Plan zur Errichtung eines Zentralbahnhofes für Berlin ausgearbeitet. Dieser Zentralbahnhof würde der größte der Welt sein und dürfte gleichzeitig ein großes Hotel und Bureauhaus in sich beherbergen. Im 19. und 20. Stockwerk soll sich eine Straße mit Verkaufsläden, über den Schalterhallen ein Welt-Variete und in den Dachhöfen größere Ausstellungshallen befinden. Eben, in 100 Meter Höhe, sind ein großes Kaffeehaus und Dachgärten geplant. Unser Bild zeigt den gewaltigen Eindruck, den der stielhafte Bau machen würde.

Die erste Aufnahme von der neuen Wirbelsturmkatastrophe in Amerika.



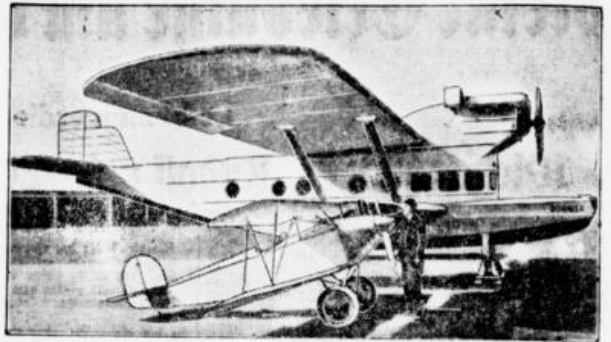
Das Wrack eines Schoners an der verwüsteten Küste von Palm Beach.

Große Hengstparade 1928 in Celle.

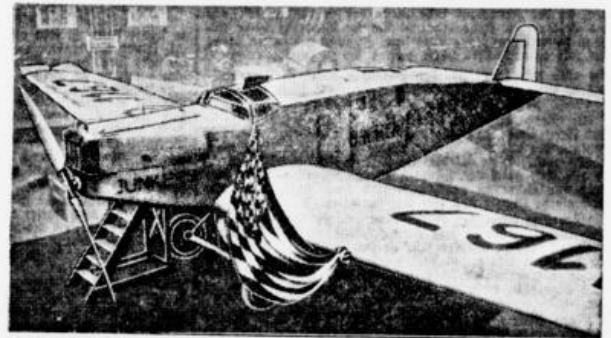


Die jährliche Zuchtprüfung des Landgestüts Celle hat außerordentlich schöne Tiere gezeigt. Auf unserem Bilde sind ein Landestier, Hürdenprünge und eine Hebenfische Hahnschule zu sehen. Die Teilnehmer haben die Bewegungen der prächtigen Tiere mit lebhaftem Interesse verfolgt.

Zur Internationalen Luftfahrt-Ausstellung in Berlin.



Der kleinste Doppeldecker auf der „Ala“ wiegt nur 190 Kilo, kann 210 Kilo aufnehmen, ist mit 35 PS. ausgestattet und kostet nur 5200 RM. Es ist ein Leichtflugzeug Behrens-Garner-Roch. Dahinter ist ein Dornier-Deiphin-Typ zu sehen.



Das in zwei Weltteilen bejubelte Junkers-Flugzeug „Bremer“, das den Atlantik bezwungen und zum ersten Male von Ost nach West überflogen hat, wurde auf der Ala ausgestellt. Täglich sahen Zehntausende in begeisterter Bewunderung vor dem in der Weltfluggeschichte ewig denkwürdigen Apparat.



Anlässlich der „Ala“ ist auch das Windmühlenflugzeug des Spaniers La Cierba in Berlin angekommen. Es hat anstatt der Tragflächen rotierende Windmühlenflügel und konnte auf dem Fluge Köln-Berlin eine Stunden-Geschwindigkeit von 155 Kilometer erreichen. Die senkrechte Landung des neuartigen Flugzeuges ist vortrefflich gelungen.

Sti-Troden-Kursus. Sand für Schnee.



Da der Berliner Winter nur wenige Schneelage bietet, hat sich die Hochschule für Reisesport entschlossen, ihre Skikurse für Anfänger — in trockenem Sande abzuhalten. Unser Bild zeigt Sportstudentinnen, die an Stelle des ewigen Schnees — sich mit dem ewigen Sand begnügen müssen.



**Donnerstag, den 11. Oktober 1928**

beginnt unser großer

# Strumpf-Verkauf

Von unserm Einkaufshaus in Chemnitz, der größten Strumpf-industriestadt der Welt, werden uns große Posten **Damen-Strümpfe und Herren-Socken** zur Verfügung gestellt, die das **Höchste in Qualität** und das **Niedrigste im Preise** darstellen. Da wir erfahrungsgemäß mit einem großen Andrang zu rechnen haben, bitten wir Sie:

**Kommen Sie rechtzeitig, es ist Ihr Verdienst!**

**Damenstrümpfe**  
schwarz und farbig, unsere bekannten Seidenfloer-  
Qualitäten, mit winzigen Fehlerchen . . . . . **1.10**

**Damenstrümpfe**  
echt Bembergseide, in bester Verarbeitung, fein-  
maschig, alle Modifarben, Silberstempel . . . . . **2.25**

**Damenstrümpfe**  
echt Maco, unsere bekannte Hausmarke 1070, Doppel-  
sohle, Hochleiste, schwarz und farbig . . . . . **1.75**

**Herren-Phantasie-Socken**  
Kunstseide, plattiert, modernste Muster, nur fehler-  
freie Qualitäten . . . . . **1.10**

**Herren-Phantasie-Socken**  
schwere Qualität, Seidenfloer mit Kunstseide, nur streng  
moderne Muster, besonders solide Qualität . . . . . **1.50**

**Damenstrümpfe**  
in künstl. Waschseide, erprobte Qualität, Doppel-  
sohle, fehlerfrei in allen Farben . . . . . **1.35**

**Damenstrümpfe**  
künstl. Waschseide, mit Flor plattiert, unsere aner-  
kannt gute Qualität, farbig, mit winzigen Fehlern . . . . . **2.95**

**Damenstrümpfe**  
prima künstl. Waschseide, Kaschmir-Wolle unter-  
legt, extra schwere Qualität, mit winzigen Fehlerchen . . . . . **3.95**

**Herren-Phantasie-Socken**  
in Seidenfloer, elegante Dessins, fehlerfrei . . . . . **1.25**

**Kinder-Strümpfe**  
in reine Wolle, schwarz, leder und farbig . . . . . **0.75**  
(jede weitere Größe 10 & mehr) . . . . . Größe 1

## EINE SENSATION FÜR UNSERE DAMEN!

Während unseres Strumpfverkaufs zeigen wir Ihnen  
die neueste Errungenschaft der Technik, die

### STEOS-NADEL

Diese Nadel ist nicht nur für Wilhelmshaven-Rüstringen, sondern für die ganze Welt eine Erfindung, die allgemeines Staunen hervorgerufen hat. Mit Hilfe derselben reparieren wir Ihnen Ihre Strümpfe, und unsere Spezialistin, die nach einem mehrwöchentlichen Kursus soeben zurückgekehrt ist, nimmt jede gefallene Masche in kürzester Zeit auf.

**Die Nadel ist patentamtlich geschützt und unverkäuflich**

Der Alleinbesitz dieser Nadel für Wilhelmshaven-Rüstringen ist nur uns übertragen.

Annahme der Reparaturen am Strumpfplager  
zum Preise von Mk. 0.25 für jede Masche

# KARSTADT

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Fillen Sie! Nur noch 2 Tage!

**Circus J. Bulch**

Rüstringen Zentralanlagen an d. Mitternachts

Tägl. 8 Uhr Busche Spielplan von 3 Erdteilen

Vorverkauf: Zig-Gesch. Niemeyer Marktstr. 20 Tel. 269, sowie an den Circuskassen.

Tier- u. Völkerschau geöffnet ab 9 Uhr vorm. ununterbroch. Stündl. Vorstellung der Intrans u. Arabier.

## Ortsausflug des ADGB

Wilhelmshaven-Rüstringen.

Freitag, den 12. Oktober 1928, abends 8 Uhr, im „Wertfreiheitshaus“

### Gewerkschaftsversammlung

Tagungsordnung: 1. Vortrag: Die Einführung der Zulieferungsstufe für die Reichs- und Staatsarbeiter. Referent: Kollege Schatzen-Brin. 2. Rüstringer.

Zu dieser Versammlung sind sämtliche freigeschäftlich-organisierten und aus den Reichsbetrieben (Marinewerft, Artillerie- und Wägen-Depot) beurlaubten Kollegen freundlichst eingeladen. — Bei der Wichtigkeit dieses Vortrages wird ein zahlreich. Erscheinen der Marinewerksarbeiter erwartet. Mitteilungsblatt ist vorzulegen.

Abteilung:

Vertrauensmänner der Marinewerft!

Morgen, Donnerstag abends 8 Uhr (gleich nach Schluß der Arbeitszeit)

### Versammlung

im „Wertfreiheitshaus“. In dieser Versammlung wird der Kollege Krenzel, Hamburg über die Verhandlungen im Reichsministerium betreffend die Beziehungen der Marinewerksarbeiter Bericht erstatten. Mitteilungsblatt ist vorzulegen.

Wohlgeliebtes Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Deutsche Turnerschaft.  
**Turnverein „Einigkeit“**  
Wilhelmshaven

1889 39 1928

Einladung

zu dem am Sonnabend, dem 13. d. M., im Wilhelmsh. Gesellschaftshaus stattfindenden

**39. Stiftungs-  
fest**

bestehend in Konzert, turnerischen Auf-  
führungen mit nachfolgendem BALL.

Anfang 8 Uhr. Der Vorstand

## Zuckerkrankhe

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeits-  
fähig werden, teile ich jedem Kranken unent-  
geltlich mit. Fr. Löw Walldorf D. 34 (Hessen).

## Neues Schauspielhaus

Direktion: Robert Heilig

Täglich abends 8.15 Uhr:

**Stiefmama**

Lostspiel in 3 Akten von Hirschfeld

und Frank

In Vorbereitung: „Der Zarewitsch“.

Die Abonnenten werden gebeten die 2 Rate einzulösen.

Für die vielen Aufmerksamkeit und  
Geschenke anlässlich unserer silbernen  
Hochzeit danken wir allen recht herzlich.  
**K. Newerla und Frau.**

### Danksagung.

Allen denen, die unserem Lieben Entschla-  
ffenen das letzte Geleit gaben, vor allen Dingen  
den Hausbewohnern und Herrn Pastor Harms  
herzlichen Dank.

**Johanne Gesterling Wwe.**  
nebst Angehörigen.

## 1 Motorrad

500 ccm Ruckantrieb  
gut erhalten, sehr preis-  
wert zu günstigen Ver-  
kaufsbedingungen zu  
verkaufen. Offerten u.  
K 11026 an die Expedi-  
tion „Republik“.

Für die vielen Be-  
weine herzlichster Teil-  
nahme, sowie für die  
sachlichen Ratgeber-  
den beim Einlösen  
unserer kleinen Lieb-  
lings danken wir  
mit herzlich.  
**Samuel Wierhahn.**